



Das neue, größere Jugend- und Kulturzentrum am Schönbuch-Gymnasium – aus dem Christbaum wird noch eine Zierkastanie

Foto: Winkler

Ein Vorzeigeprojekt startet durch

Schönbuch-Gymnasium Holzgerlingen und das Jugendzentrum wollen in neuen Räumen kooperieren

Rock, klassisch verbrämt: Das Orchester des Schönbuch-Gymnasiums Holzgerlingen mit Dirigent Michael Hagemann intonierte gestern die passenden Stücke für den Festakt zur Einweihung der neuen Räume des Jugend- und Kulturzentrums. Und zur Einweihung schulischer Aufenthaltsräume. Der Neubau wird nämlich doppelt genutzt.

VON HANS-DIETER SCHUH

HOLZGERLINGEN. Offiziell lief das Projekt als dritter Erweiterungsbau am Gymnasium. Tatsächlich kommen mit der Study-Hall, einem Wissenschaftsraum und der Lehrerbibliothek auch gewichtige neue Schulräume dazu und die Erweiterung ist tatsächlich die dritte in zehn Jahren. Erstaunlich genug. Was Landrat Roland Bernhard in seinem Grußwort zu einem kleinen Ausflug in seine Familiengeschichte, sprich Familienplanung, animierte. Er bekannte, dass er und seine Frau bei der Heirat drei Kinder anpeilten – es wurden dann sechs. Weitere Erweiterungsbauten sollten die Holzgerlinger daher nicht ausschließen,

meinte er, schließlich habe beim Bau des Gymnasiums vor fast 30 Jahren auch niemand an drei Anbauten gedacht.

Pfarrer Normann Grauer erbat in einem Gebet den guten Geist für das soziale Miteinander in dem Haus. Und das Miteinander ist auch die zentrale Aufgabe des Baus mit dem begehbaren Flachdach. Denn genutzt werden soll und wird er praktisch rund um die Uhr: über Mittag und Nachmittag durch die Schülerinnen und Schüler, die hier in drei altersgetrennten Räumen die Zeit zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht verbringen können, und am Abend von jungen Leuten aus Holzgerlingen und Umgebung, die hier Freizeitaktivitäten leben können.

Wie stark der Neubau das Lernen in den „alten“ Schulräumen fördert, beschrieb Hausherr Rektor Rainer Deim vor den versammelten Festgästen drastisch: Das Einüben sozialer Interaktion passt nicht zu konzentriertem Arbeiten. Konkret: Wenn Fünfklässler auf den Fluren Räuber und Gendarm spielen, ist im Klassenzimmer der Unterrichtserfolg tot. Als deshalb in diesem schwierigen Wandel weg von der Halbtagschule vor zwei Jahren die Nachricht nach Holzgerlingen dran, dass es Konjunkturmittel zur Linderung dieses Problem geben

könnte, schrieb Deim einen Brief an Bürgermeister Dölker. Und der setzte eine rasante Planung in Gang: Im März 2009 bewilligte der Gemeinderat die Entwurf von Stadtbaumeister Robert Nitsche, die Architekten Tilman Frirdich und Kurt Franke, letzterer der Planer schon des „Mutterbaus“ im Jahr 1980, setzten das Ganze um. Die Baukosten betragen am Ende 2,3 Millionen. Für den Schulleiter ein „Vorzeigeprojekt“ für die Kooperation von Schule und Jugendarbeit. Jugendhausleiter Peter Cramer steht jedenfalls in den Startlöchern und hat für das neue Haus schon viele Ideen.

Mangel an pulsierendem Leben dürfte es in dem neuen alten s'Red nicht geben. „Alt“ deshalb, weil der Name s'Red passé ist. Bürgermeister Wilfried Dölker weiß es erst seit gestern Morgen, dass der Jugendgemeinderat dem neuen Domizil auch einen neuen Namen geben will. Die Jugend ist eben entscheidungsfreudig, und dabei ganz Kinder der Stadtväter. Er signalisierte Zustimmung, schließlich kostet der Namenswechsel nichts. Die Entscheidung, mal ins neue Jugendzentrum reinzuschneppern, wird dem Nachwuchs auf der Schönbuchlichtung leichtfallen, wenn sich herumspriecht, dass im blitzblanken Küchentrakt ein Pizzaofen steht.